

**WISSENSCHAFTLICHE EDITION DES DEUTSCHEN KIRCHENLIEDS,  
Arbeitsstelle Kassel**

*Träger:* Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds e.V., Kassel. Vorsitzender: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Erlangen.

*Herausgeber:* Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds e.V., Kassel. Editionsleiter: Professor Dr. Joachim Stalman, Görlitzer Straße 16, 31311 Hänigsen; Fax: 05147 / 720 128, e-mail: Joachim.Stalman@t-online.de.

*Anschrift der Arbeitsstelle:* Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds e.V., Gießbergstraße 41–47, 34127 Kassel, Tel: 0561/893216, Fax: 0561/85395, e-mail: redaktion@das-deutsche-kirchenlied.de, Internet: <http://www.das-deutsche-kirchenlied.de/>. *Anschrift des Vorsitzenden:* Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Institut für Musikwissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Bismarckstr. 1, 91054 Erlangen; e-mail: wghirsch@phil.uni-erlangen.de.

*Verlag:* Bärenreiter-Verlag, Kassel.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind nunmehr 4 Bände, jeweils aufgegliedert in Notenband (Edition der Melodien) und Textband (Kritischer Bericht). Davon sind bislang Band 1 (in 3 Teilen zu je einem Noten- und einem Textband), Band 2 (Noten- und Textband), Band 3 (Noten- und Textband) und ein Registerband zu Band 1 erschienen.

Aufgabe der Kasseler Arbeitsstelle ist die Edition der deutschen Kirchenlieder aus gedruckten Quellen (= Abteilung III des Projektes „Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien“; Abteilung I, „Verzeichnis der Drucke“, erschien in Reihe B als Band VIII in RISM; Abteilung II enthält die Melodien der handschriftlichen Überlieferung).

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter in der Kasseler Arbeitsstelle sind Dr. Hans-Otto Korth und Dr. Helmut Lauterwasser (80 %). Freie wissenschaftliche Mitarbeitende: Rainer Jung, M.A., Dr. Daniela Wissemann-Garbe.

Im Berichtszeitraum wurde an Band 4 der Edition, der den Zeitraum von 1596 bis 1610 umfassen wird, weitergearbeitet. Die Aufarbeitung der Drucke, Erfassung der Melodien und deren Varianten wurde fortgesetzt; zum Teil sind auch die betreffenden Anmerkungen fertig oder zumindest grundlegend konzipiert. Wieder hat sich empfohlen, vorübergehend vom streng chronologischen Vorgehen abzurücken, zugunsten der Erfassung von Auflagenreihen oder anderen Überlieferungssträngen. Zu rechnen ist mit einem ähnlich hohen Umfang wie bei Band 3. Vor diesem Hintergrund wurde jetzt festgelegt, so weit wie irgend vertretbar auf die Edition ganzer Sätze zu verzichten.

Etwa seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts sind Kirchenliedschaffen und -überlieferung nicht selten von hoher Kompetenz der Autoren und Redakteure geprägt. Hieran haben alle Konfessionen teil; aber es äußert sich unterschiedlich. Das setzt sich so im frühen 17. Jahrhundert fort und wird den Charakter des in Arbeit befindlichen Bandes mit-

bestimmen. So zeigt sich mehr und mehr, dass die beiden Kirchenlieder Philipp Nicolais von 1599 „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, die man dereinst als „König und Königin unter den Chorälen“ bezeichnet hat, in ihrem Anspruch und Beziehungsreichtum zwar in der Tat herausragen, aber doch keineswegs atypisch oder gar einzigartig sind. Zugleich nimmt die Gattung Kirchenlied als Ganzes immer vielfältigere Erscheinungsformen an. Der Kantionalsatz gewinnt erwartungsgemäß weiter an Boden.

Die genannten Eigenschaften zeigen sich auch im Umgang mit früherem Material, von dem oft zu erkennen ist, dass es einerseits einer schöpferisch einfallreichen, andererseits aber verantwortungsvollen Redaktion unterzogen wurde. Wider Erwarten besonders deutlich wird das an den vielen Drucken des Lobwasser-Psalters, der seinen Siegeszug fortsetzt: Waren zum Ausgang des 16. Jahrhunderts hier im wesentlichen zwei Überlieferungsstränge zu beobachten, so wird in Herborn um 1587 der Grundstein für eine weitere vermittelnde Überlieferungstradition gelegt, die in ihrem durchdachten Charakter das Bild des „Lobwasser“ im frühen 17. Jahrhunderts am meisten prägt, dabei aber ihrerseits weitere Verästelungen ausgebildet hat. Des Öfteren ist festzustellen, dass die Qualität der Drucklegung der ihres Inhaltes nicht gleichkommt.

Die Entstehung des abschließenden Kommentarbandes zur Edition, der die Verbreitungs- und Variantenverzeichnisse aller edierten Melodien seit 1581 (dem Beginn des Editionszeitraumes von Bd. 3; siehe den Bericht für das Jahr 2005) enthalten wird, geschieht, da die Drucke umfassend aufgearbeitet werden, gewissermaßen nebenher.

Wie schon in den zurückliegenden Jahren wurde die Arbeit wieder durch die immer offener zutage tretenden Mängel der Bibliographie DKL/RISM B VIII erschwert. Das verdienstvolle Werk ist überholt, was zum Teil, aber keineswegs nur, durch neue Erschließungen seit dem Ende des Kalten Krieges und durch immer besser werdende online-Katalogisierungen bedingt wird. Die Aufwendungen, die hier für Ergänzungen und Richtigstellungen aufzubringen waren, waren wieder erheblich.

Einzelne Drucke, die nicht reproduziert werden können, konnten mittels kurzer Reisen bei den Bibliotheken vor Ort bearbeitet werden.

Die Arbeitsstelle erhielt wieder zahlreiche Anfragen zu Liedern, Liedschöpfern und Drucken.

Hans-Otto Korth hat im Januar auf einer Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie in Magdeburg einen Vortrag zu den „Christlichen Haushymnen“ des Sylvester Steier von 1583 (Druck a93 in Bd. 3) gehalten.